



Trägerkooperation
pro familia Wiesbaden e. V. und
Institut für Erziehungshilfe e. V.

Tätigkeitsbericht

für das Jahr 2009

Adelheidstraße 28 - 65185 Wiesbaden

Fon: 60 97 606

Fax: 37 00 13

info@bizeps-wiesbaden.de

www.bizeps-wiesbaden.de

INHALT

1. Entwicklungen im Jahr 2009	S. 3
2. Finanzierung	S. 4
3. Das Team der Beratungsstelle und die Trägerschaft	S. 4
4. Die Einzelfallararbeit in Zahlen	S. 5
- Zugang zur Beratungsstelle	
- Beratungsanlässe	
- Beschreibung der Klientel	
- Der Beratungsverlauf	
5. Einzelfall übergreifende Arbeit	S. 10
6. Fallbeispiele aus der Beratungsarbeit	S. 11
7. Perspektiven 2010	S. 13

1. Entwicklungen im Jahr 2009

Die Beratungsstelle, die Anfang 2007 ihre Arbeit offiziell aufgenommen hat, konnte sich im dritten Jahr ihres Bestehens weiter etablieren und stellt nun eine immer bekannter werdende Anlaufstelle für Männer und Jungen in Wiesbaden und aus dem Rheingau-Taunus-Kreis dar.

BIZeps wird in Kooperation der beiden Träger *pro familia Wiesbaden e.V.* und *Institut für Erziehungshilfe e.V.* geführt und hat seinen Sitz in der Adelheidstraße 28 in Wiesbaden.

Beide Träger haben schon immer Beratung von Männern, Vätern, männlichen Jugendlichen angeboten: bei *pro familia*, vor allem im Familienplanungs- und gesundheitlichen Bereich sowie in der Paar- und Einzelberatung mit Männern, die beispielsweise mit Themen wie „Gewalt in der Beziehung“ oder „Besitz von Kinderpornographischem Material“ die *pro familia* Beratung aufsuchten. Die Erziehungsberatungsstelle Adelheidstrasse unterstützt und berät seit vielen Jahrzehnten auch Väter sowie männliche Kinder und Jugendliche in dieser Stadt im Rahmen ihres Angebots.

BIZeps, das Beratungs- und Informationszentrum für Jungen und Männer arbeitet auf der Grundlage einer Konzeption des *Arbeitskreises Männer und Gewalt in Beziehungen*, der sich aus Mitarbeitern verschiedener Einrichtungen sowie der Polizei zusammensetzt und seit mehr als zehn Jahren in Wiesbaden die in diesem Bereich arbeitenden Fachkräfte vernetzt. Von Anfang an war jeweils ein Mitarbeiter von *pro familia Wiesbaden e.V.* und vom *Institut für Erziehungshilfe e.V.* im Arbeitskreis vertreten und somit am **BIZeps**-Konzept beteiligt. 2009 wurde dieser AK aufgelöst, weil das Hauptziel des Arbeitskreises erreicht wurde: Die Gründung und Etablierung einer Männerberatungsstelle in Wiesbaden.

BIZeps bietet Information, Beratung, Therapie (Einzel und in einer Gruppe) sowie themenbezogene Veranstaltungen zu folgenden Inhalten:

- *Häusliche Gewalt*: Hilfen für Männer, die Gewalt in Paarbeziehungen und/oder auch anderen Beziehungen ausgeübt haben.
- *Rückfallprävention für sexuell übergriffige Kinder und Jugendliche*: Kinder und Jugendliche, die aufgefallen sind durch sexuelle Übergriffe, Nötigung, exhibitionistische Handlungen und die eine therapeutisch-beraterische Unterstützung benötigen.
- *Vater-Sein*: Stärkung in der Vaterrolle, Hilfen für Väter bei Trennung/Scheidung sowie Themenorientierte Gruppenveranstaltungen.
- *Männer- Jungengesundheit*: Hilfen im Umgang mit Belastungen/Stress und deren Auswirkungen auf die Gesundheit mit einem ganzheitlichen Blick auf die Zusammenhänge.

Fachlich vernetzt sind die **BIZeps**-Berater darüber hinaus in verschiedenen Arbeitskreisen der Stadt und der Region. Auch die Kontakte zu den Einrichtungen wie Polizei, Staatsanwaltschaft, Richtern, Sozialdienste u. a. werden regelmäßig erneuert. Darüber hinaus sind die Berater vernetzt mit anderen Beratungsstellen, die sich auf Täterarbeit bzw. Sexualtäterberatung spezialisiert haben.

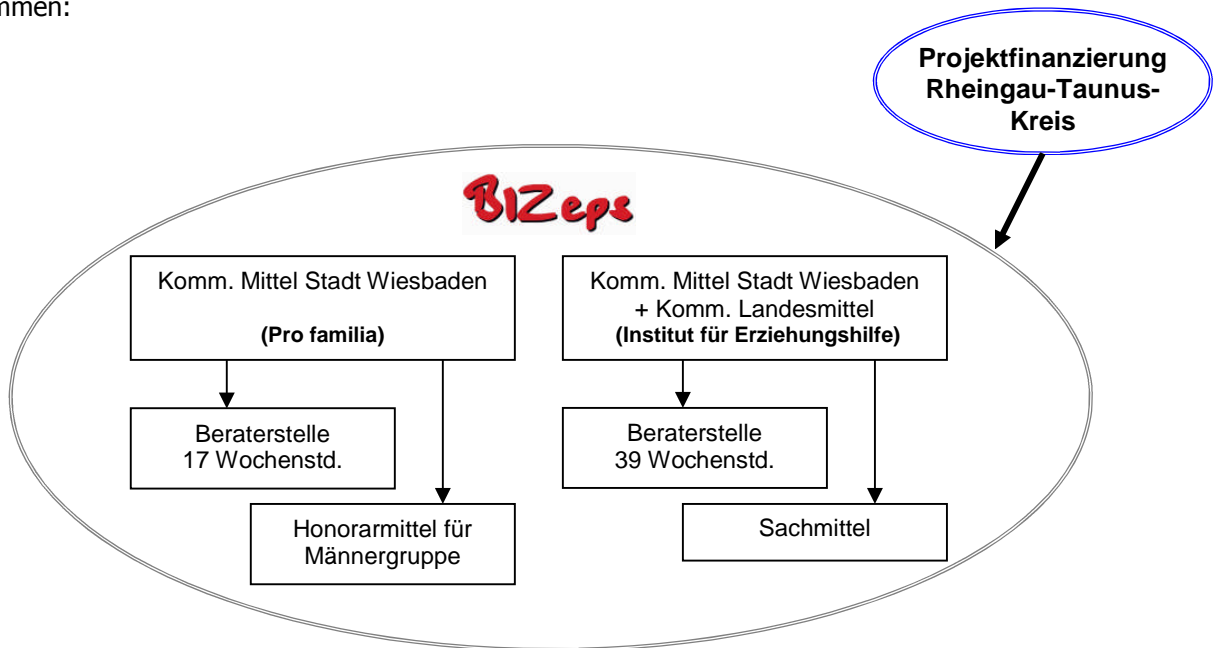
Die Zahl der Anmeldungen nimmt kontinuierlich zu und stieg innerhalb von zwei Jahren um 25%. Die Zugangswege der Klienten stellen seit Anbeginn der Arbeit von **BIZeps** zu über zwei Drittel die Vermittlung über Institutionen wie Staatsanwaltschaft, Gerichtshilfe oder Jugendamt dar.

Bei den Beratungsanlässen dominieren die Gewaltthemen: Häusliche bzw. Beziehungsgewalt sowie sexuelle bzw. körperliche Gewalt.

BIZeps führt eigene Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen durch und beteiligt sich auch an Institutionen übergreifenden Projekten: **BIZeps** kooperiert seit Beginn an mit *Wildwasser Wiesbaden* in einem Schulpräventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch und beteiligte sich auch 2009 wieder am Familienfest des *Bündnisses für Familien* in der Wiesbadener Fasanerie. Ein neues Projekt wurde in Kooperation mit der *Beratungsstelle im Roncalli-Haus* gestartet: An der IGS Kastellstraße findet eine Körper-Rhythmus-Gruppe für Jungen im Alter von 12 bis 17 Jahren statt (feel the beat).

1. Finanzierung

Die Finanzierung der Männer- und Jungenberatungsstelle setzte sich in 2009 folgendermaßen zusammen:



In 2009 wurde **BIZeps** durch Mittel der Stadt Wiesbaden und in geringem Umfang mit einer Projektförderung des Rheingau-Taunus-Kreises finanziert. Es gilt nun, eine Planungssicherheit für die Finanzierung zu erreichen im Hinblick auf den nächsten folgerichtigen Schritt: Anmietung eigener Beratungsräume, damit die provisorische Unterbringung von **BIZeps** in den Räumen der Erziehungsberatungsstelle kein Dauerzustand wird.

Cornelia Mertins-Baumbach

Peter Schmidt

3. Das Team der Beratungsstelle und die Trägerschaft

Das Beraterteam im Berichtsjahr:

- Norbert Isner
Dipl.-Sozialarbeiter, Sexualpädagoge/-therapeut mit 17 Wo.std.
- Bernd Seifried
Paartherapeut, Mediator, Gewaltberater mit 39 Wo.std.
- Michael Knorr
Dipl.-Sozialpädagoge, Familientherapeut, Honorarmitarbeiter Gruppe

Leitung und Geschäftsführung in Kooperation:

Dipl.-Psych. Cornelia Mertins-Baumbach, für **Pro Familia e. V.**

Dipl.-Päd. Peter Schmidt, für das Institut für **Institut für Erziehungshilfe e. V.**

Trägerschaft

Institut für Erziehungshilfe e. V.

- Dr. Wolfgang Maser, 1. Vorsitzender
- Volker Monsees, 2. Vorsitzender
- Peter J. Riedle/Joachim Herzer, Geschäftsführer

Pro Familia e. V.

- Birgit Kulzer, Rechtsanwältin, 1. Vorsitzende
- Gabriele Kraiker, Journalistin, 2. Vorsitzende
- Martina Hunsänger, Rechtsanwältin, Beisitzerin
- Brigitte Podlich, Beisitzerin (seit 10/09)
- Regina Hacke, Sozialpädagogin, Kassenwartin

4. Die Einzelfallararbeit in Zahlen

Die Tätigkeit von **BIZeps** erstreckt sich auf folgende Arbeitsfelder

- *Einzelfallararbeit,*
- *Gruppenarbeit,*
- *Prävention*
- *Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.*

Die nachfolgenden Zahlen basieren auf dem erhobenen Datenmaterials des Jahres 2009 und beziehen sich ausschließlich auf Klienten aus Wiesbaden.

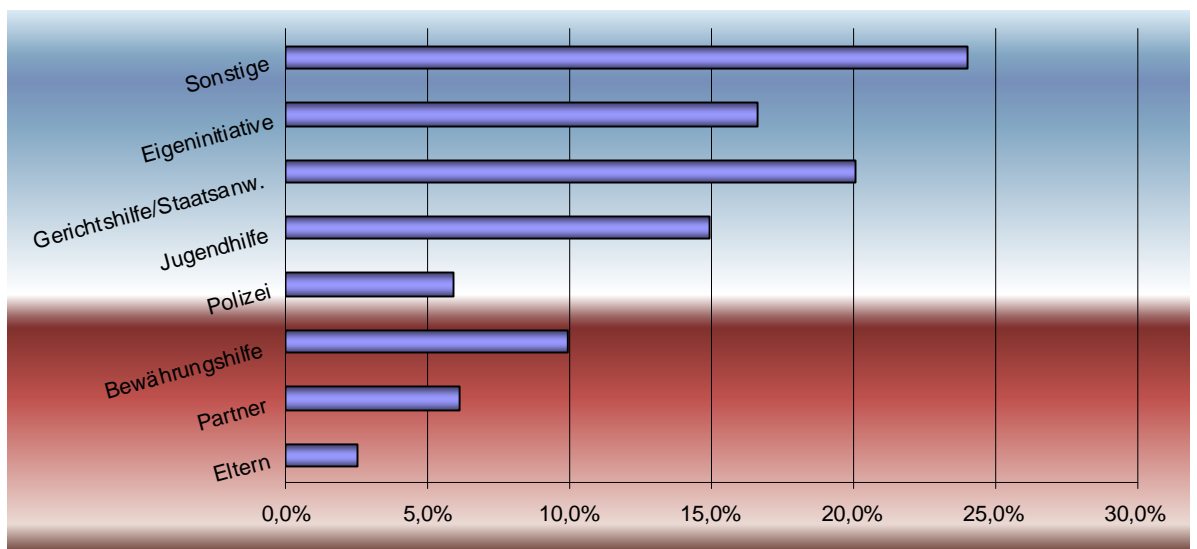
Anmeldungen

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Anmeldungen um 34% auf insgesamt **90 Männer und Jungen** aus Wiesbaden die erstmals um Beratung/Therapie nachsuchten.

Aus den Vorjahren 2008 und 2007 wurden 19 Männer und Jungen im Berichtsjahr Beraterisch und therapeutisch weiter betreut.

Zugang zur Beratungsstelle

Fast identisch mit den Zahlen des Vorjahres ist die Verteilung der der Anzahl bei den Zugangswegen zu **BIZeps**: Dieser erfolgte mit 83,4 % überwiegend durch institutionelle Vermittlung. 16,6 % der Ratsuchenden kamen aus Eigeninitiative (Information durch Internet, Flyer oder Veranstaltungen) sowie durch Empfehlung aus ihrem näheren Umfeld.



Unter „Sonstige“ sind Zuweisungen und Empfehlungen weiterer Institutionen zusammengefasst: Andere Beratungsstellen, Rechtsanwälte, freie Praxen, Gesundheitsamt u. ä.).

Anmeldungen aufgrund von Auflagen

nach § 153 a StPO * : 5
 * Vorläufige Einstellung des Verfahrens
 mit Auflage für Beratung / Therapie

Beratungsanlässe

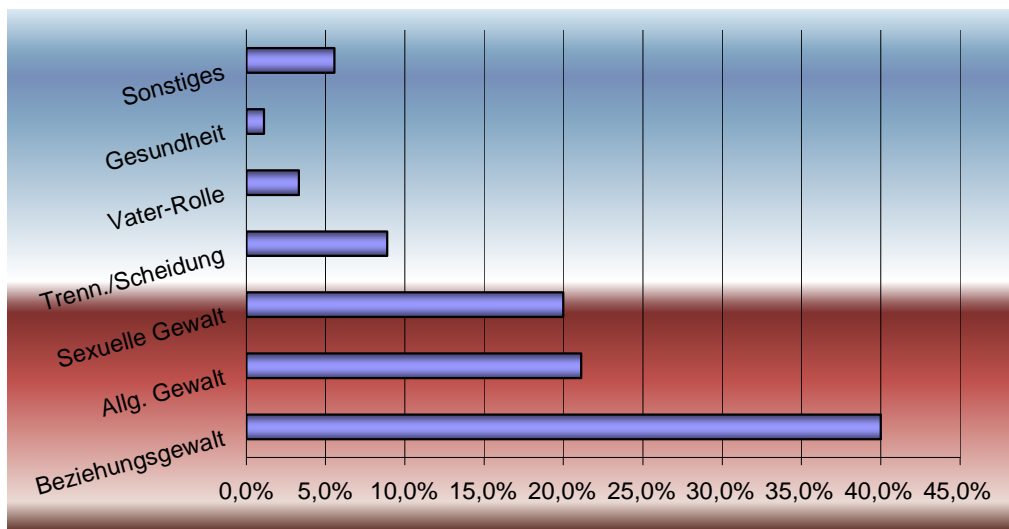
Auch wenn die Grafik das gesamte Spektrum unseres beraterischen und therapeutischen Angebotes widerspiegelt, so liegt doch der klare Schwerpunkt derzeit bei den Gewaltthemen und hierbei wiederum bei der körperlichen Gewalt innerhalb von Paarbeziehungen mit einem Anteil von 40% der Beratungsanlässe.

Bei 22% der Neuanmeldungen dreht es sich um verschiedene Formen allgemeiner Gewalt.

Bei beiden Themenbereichen handelt es sich bei 90% um Männer/Jungen als Täter und bei 10% um Gewaltopfer.

Die hohe Zahl der Arbeit mit Tätern bildet damit auch die intensive Kooperation von **BIZeps** mit der Staatsanwaltschaft, bzw. mit der Gerichts- und Bewährungshilfe ab.

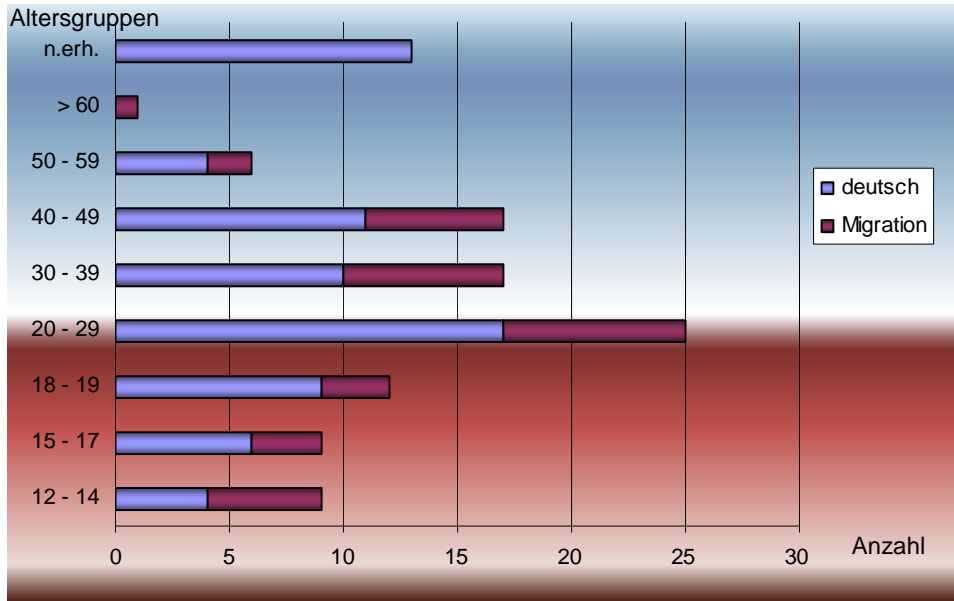
20% der Anmeldungen beziehen sich auf den Bereich der sexuellen Gewalt, wobei der Anteil der jugendlichen Klientel unter 18 Jahren mit 52,5% hierbei sehr hoch ist, aufgrund unseres Schwerpunktangebotes für sexuell übergriffige Jungen als Täter.



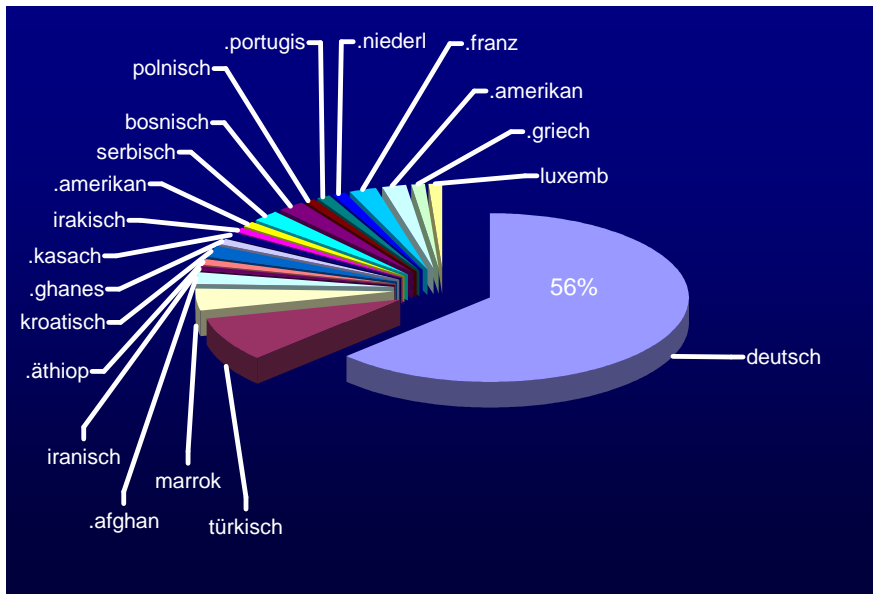
Beschreibung der Klientel

Altersverteilung

Das Durchschnittsalter der **BIZeps**-Klienten liegt bei ca. 21,5 Jahren. Im Einzelnen ergeben sich die folgenden Anteile in den jeweiligen Altersgruppierungen:

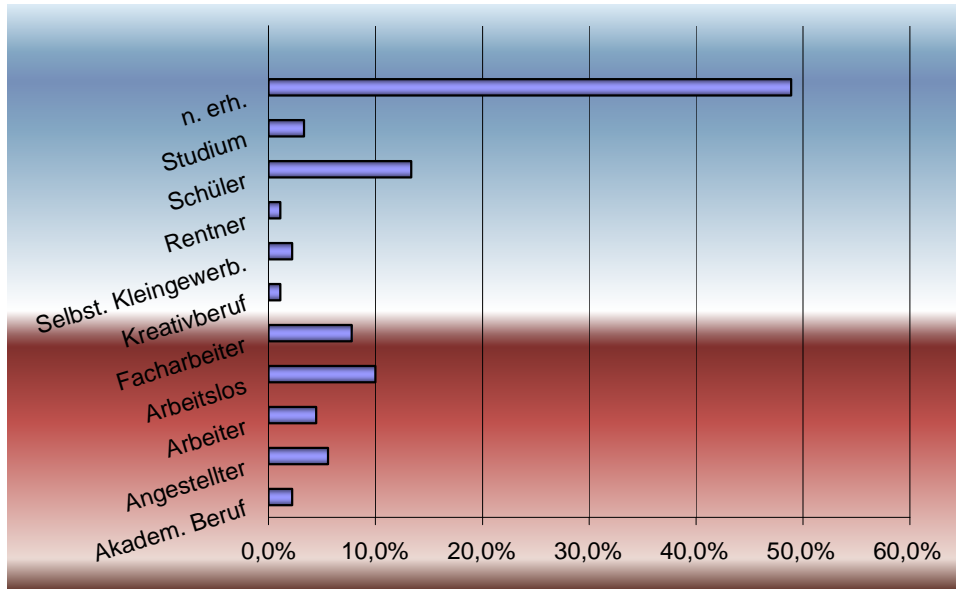


Im Gegensatz zum Vorjahr hat sich der Anteil der Klienten mit Migrationshintergrund deutlich erhöht, von 12% auf nun 44 %.



Beruf / Ausbildung

Aufgrund veränderter Datenerfassung liegen die Angaben für die Tätigkeit der Klienten nicht vollständig vor. Der Trend spiegelt jedoch die Daten des Vorjahres: ein großer Anteil arbeitsloser Männer sowie eine Streuung über das breite Feld der unterschiedlich qualifizierten Berufe. Im großen Anteil der Schüler und Studenten zeigt sich, dass **BIZeps** bereits frühzeitig junge Männer erreicht, die durch sexuelle oder körperliche Übergriffigkeit oder Gewalt auffallen.



Der Beratungsverlauf

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 98 Fälle bearbeitet.

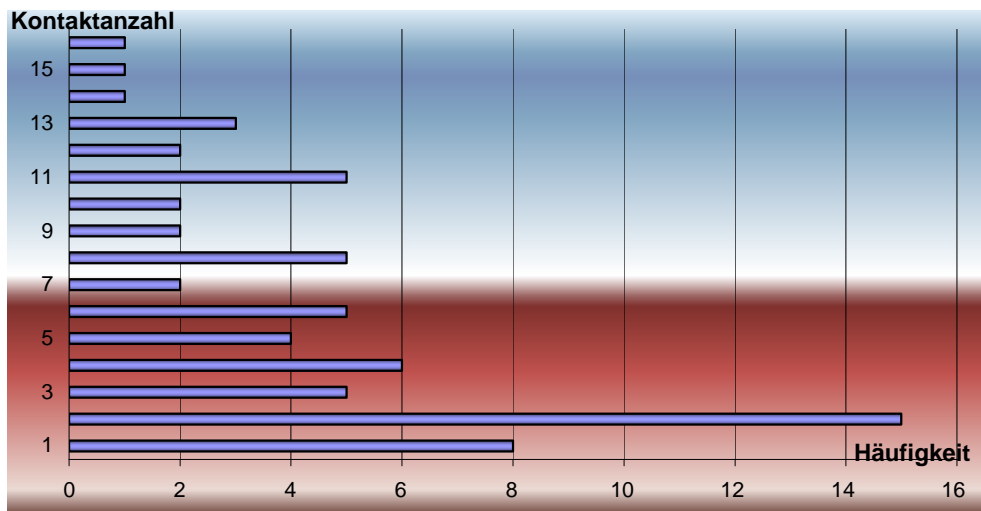
In 6 Fällen kam eine Beratung nicht zustande, weil die Klienten nicht zum vereinbarten Erstgespräch erschienen sind.

Die Beratungen/Therapien fanden in unterschiedlichen Settings statt, je nach Notwendigkeit auch mit verschiedenen Settings innerhalb eines Falles.

Folgende Settings wurden angewandt:

- Einzelkontakte
- Paarkontakte
- Familienkontakte
- Gruppensitzungen

Abgeschlossen wurden im Berichtsjahr 2009 insgesamt 67 Fälle, deren Dauer in der folgenden Grafik dargestellt ist:



Gruppe für Männer die Gewalt ausüben

Biceps bietet eine Gruppe für Männer an, die Probleme im Umgang mit Gewalt, vorwiegend im häuslichen Kontext und im Lebensumfeld der Partnerin zeigen: „Mann sein – ohne Gewalt“.

Ziel dieses Angebotes ist, den Teilnehmern Möglichkeiten zu eröffnen, in zukünftigen Konfliktsituationen auf tätliche Auseinandersetzungen zu verzichten.

Das Gruppenangebot findet in enger Kooperation mit der Gerichts- und Bewährungshilfe statt, da die Männer häufig aufgrund einer Auflage an der Gruppe teilnehmen: Im Strafrecht besteht die Möglichkeit ein Verfahren unter den Voraussetzungen, des § 153a StPO mit Zustimmung des zuständigen Gerichts und des Beschuldigten und gleichzeitiger Erteilungen von Auflagen und Weisungen, sofern diese geeignet sind, das öffentliche Interesse an der Strafverfolgung zu beseitigen, und die Schwere der Schuld dem nicht entgegen steht, das Verfahren vorläufig einzustellen und von der Eröffnung des Hauptverfahrens abzusehen.

Als Auflage oder Weisung kommt nach § 153a I 1 Nr.1, StPO1 unter anderem die zur Wiedergutmachung des durch die Tat verursachten Schadens die Erbringung einer bestimmten Leistung in Betracht. Als eine Möglichkeit zur vorläufigen Einstellung eines Strafverfahrens im Rahmen häuslicher Gewalt, kann die Staatsanwaltschaft die Teilnahme an einer therapeutischen Maßnahme für den Beschuldigten vorschlagen.

Der Gruppenteilnahme geht ein Vorgespräch, bzw. Überleitungsgespräch mit der Gerichtshilfe voraus und findet dann 14-tägig mit insgesamt 10 Sitzungen sowie einem zwei ganztägigen Einheiten und einer Auswertungssitzung statt.

Die Teilnehmer zahlen je Gruppentermin einen symbolischer Kostenbeitrag von 10,- €, der je nach finanzieller Situation des Teilnehmers in Absprache mit dem Gruppenleiter reduziert werden kann.

Dieses Konzept orientiert sich an den Standards der BAG-Täterarbeit e.V. (www.bag-taeterarbeit.de), dem Dachverband aller Beratungs-Einrichtungen in Deutschland, die Hilfe für Männer mit Gewaltproblematik anbieten und in dem **BIZeps** ebenfalls Mitglied ist.

Therapie mit sexuell übergriffigen Jungen

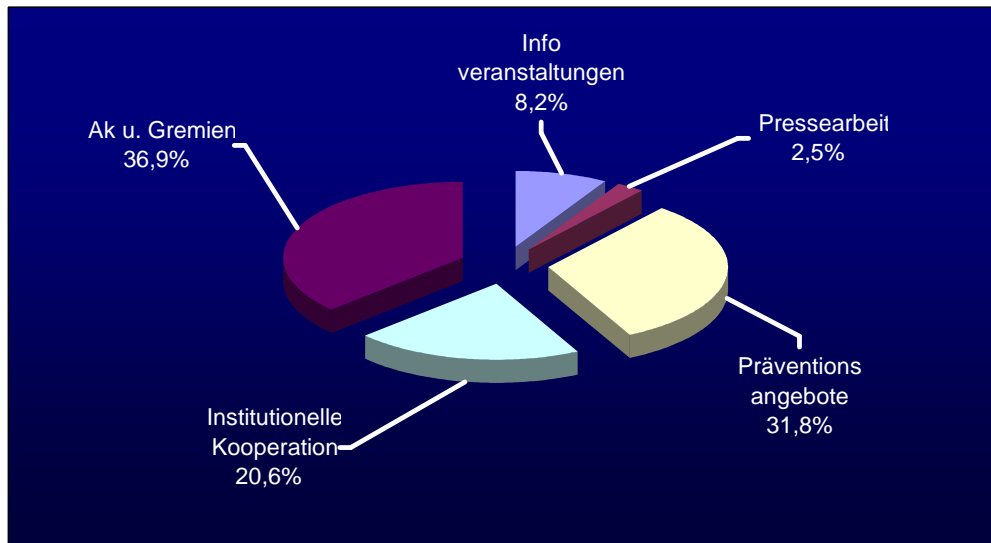
Das Thema sexuelle Übergriffigkeit von Kindern/Jugendlichen wird häufiger von Bewohnern und/oder von Betreuer/innen stationärer Einrichtungen wie Wohngruppen und/oder Heimen, in denen die betroffenen Jugendlichen untergebracht sind, nachgefragt. Hier liegt der Altersschwerpunkt bei 14 bis 17 Jahren. Zu dem Angebot, Rückfallprävention für sexuell übergriffige Kinder und Jugendliche lässt sich sagen, dass die Entwicklung wirksamer Beratungs- und Behandlungsangebote eine institutionsübergreifende, interdisziplinäre Aufgabe ist, zu deren Bewältigung ein funktionierendes Netzwerk notwendig ist. Eine Institution allein kann diese Betreuung nicht gewährleisten. Im Idealfall sind die bestehenden Institutionen zu einem kooperierenden Netzwerk zusammengeschlossen, das aus Mitarbeiter/innen aller beteiligten Einrichtungen besteht wie Justiz, Jugendgerichtshilfe, Polizei, Jugendhilfe, ASD, Beratungsstellen u. a. In Wiesbaden gibt es solche Netzwerke zum Teil schon, so gibt es zum Thema ‚sexueller Missbrauch‘ eine ausgearbeitete und bewährte Handlungsabfolge, sowie ausgebildete zuständige Fachpersonen im Jugendamt.

Ein wichtiger Aspekt im Rahmen des Behandlungsplanes bei der Therapie sexuell übergriffiger Jungen ist die Arbeit mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten. Sie werden in die Arbeit mit einbezogen, indem sie über alle Schritte und Fortschritte der Behandlung informiert werden. Dazu werden sie noch in allen deliktrelevanten Aspekten der Erziehung beraten und unterstützt.

5. Einzelfall übergreifende Arbeit

Hier werden Tätigkeiten und Leistungen beschrieben, die über die Arbeit mit dem einzelnen Mann, bzw. Jungen hinaus gehen. Sie sind einerseits an die Klientenzielgruppe von **BIZeps** gerichtet (präventive Angebote) und dienen andererseits der Entwicklung und Pflege der Vernetzung mit Kooperationspartnern. Darüber hinaus übernimmt **BIZeps** fachliche und sozialpolitische Mitverantwortung durch die Mitarbeit in entsprechenden Arbeitskreisen und Gremien.

Die Einzelfall übergreifende Arbeit beinhaltet die Bereiche wie sie in der folgenden Grafik mit ihrem Anteil am Gesamtvolumen dieses Arbeitsbereiches dargestellt sind:



6. Fallbeispiele aus der Beratungsarbeit

Arbeit in einem Fall von Exhibitionismus

Hans B. war zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme durch die Jugendgerichtshilfe mit **BIZeps**, 19 Jahre. Er wohnte bei seinem von der Mutter getrennt lebendem Vater und leistete seinen Zivildienst in einem Altenheim.

Vorausgegangen war eine Verurteilung durch das Jugendgericht wegen Besitzes von kinderpornografischen Schriften in zwei Fällen. Ihm wurde zusätzlich auferlegt, an Wildwasser Wiesbaden € 400.- zu bezahlen sowie die Gerichtskosten zu tragen.

Zu „seiner Erziehung“ wurde außerdem eine gerichtliche Weisung erteilt: er sollte an 10 Gesprächstherapie-Sitzungen in der Beratungsstelle **BIZeps** teilnehmen, „...damit die begangene Tat aufgearbeitet und möglicherweise vorhandene pädophile Neigungen erkannt und ihnen entgegen gewirkt werden kann.“

In den ersten Sitzungen lege ich immer Wert darauf in guten Kontakt mit den Klienten zu kommen und für mich wichtige Informationen zu erhalten. Die Familiengeschichte wird mit einem Genogramm dargestellt. Hans machte bei seinen Ausführungen zur Familie einen auffallend nüchternen Eindruck, Gefühle waren wenig zu spüren. Die Trennung der Eltern vor 4 ½ Jahren war ein ziemlicher Schock für ihn, kam völlig überraschend. An Aufklärungsgespräche zur Sexualität durch die Eltern konnte er sich nicht erinnern.

Der nächste Schritt meiner deliktorientierten Arbeit war die Darstellung seiner Tat(en). Ich zeichnete auf ein Flipchartpapier sechs Kästchen, jeweils 2 nebeneinander, 3 untereinander. In das linke untere Kästchen wird vom Klienten die Tat per Zeichnung dargestellt, in die Kästchen davor die Geschehnisse und Gefühle der Tage vor der Tat, in das Kästchen danach die Geschehnisse und Gefühle nach der Tat (entwickelt für die Täterarbeit von Dr. Tschan aus Zürich).

Hans hatte im Sommer 2005 und im Sommer 2006 insgesamt 96 Bilddateien mit kinderpornografischem Inhalt aus dem Internet geladen und auf dem PC gespeichert. Zu diesen jeweiligen Zeitpunkten schwärmte er für 2 Mädchen, kam aber nicht an und wurde abgewiesen. Er beschrieb sich auch als eher gehemmt und schüchtern im Umgang mit Mädchen. Sexuelle Erfahrungen hatte er noch nicht gemacht.

Wir haben dann weiter an den Vorteilen und Nachteilen für ihn durch seine Taten gearbeitet, an den Auswirkungen in den Beziehungen zu seiner Familie und seinen Freunden und Freundinnen. Da er sich selbst als nicht aufgeklärt und schlecht informiert bezeichnete (ich hatte den gleichen Eindruck erhalten), hat einen Grossteil der nächsten Sitzungen die sexualpädagogische Grundlagenarbeit ausgefüllt. Dabei bearbeiteten wir seine Unsicherheiten, Fragen und Themen.

Gegen Ende der Beratungen haben wir auf den Verlauf der Sitzungen geschaut: Was habe ich hier erlebt? Was habe ich hier gelernt? Was waren die Gründe für mein Verhalten?

Was war der Reizgewinn an der Kinderpornografie? Hans B.: „Sexualität von erwachsenen Menschen ist nicht so reizvoll wie Sex mit Jüngeren, das verbotene Tun hat gereizt“ (Kinder pornos = totales Verbot übertreten). „Ich hatte ein „Aufklärungsmotiv“, von Sexualität hatte ich überhaupt keine Ahnung“.

Was habe ich dabei verloren: die Familienangehörigen haben mit viel Unverständnis und Ablehnung reagiert, die Freunde und Freundinnen ähnlich. Mein Verhalten ist aktenkundig geworden, das kann später Probleme geben. Außerdem ein großer finanzieller Verlust durch das Bezahlen der Beratung, der Gerichtskosten, der Geldbuße.

Norbert Isner

Arbeit mit erwachsenen Sexualstraftätern

Die therapeutische Arbeit mit erwachsenen Sexualstraftätern ist derzeit aus Kapazitätsgründen von unserer Beratungsstelle nicht zu leisten.

In der Regel ist von einer Therapiedauer von 2-3 Jahren auszugehen. In einzelnen „minder schweren Fällen“ von Exhibitionismus kamen Anfragen der Staatsanwaltschaft bzw. Gerichte. Im Folgenden soll der Gesprächsverlauf bei einem Klienten mit einer Anzeige wegen wiederholtem Exhibitionismus skizziert werden.

Herr K. war 28 Jahre alt und kam im Frühjahr 2009 zu einem Erstgespräch. Schon im Vorfeld der Beratung wurde deutlich, wie sehr schambelastet das Tatgeschehen und die Aufarbeitung für ihn waren. Zunächst flüchtete er sich in die Rechtfertigung, dass „das alles“ ohne Drogen nicht passiert wäre. Es brauchte mehrere Sitzungen um zu erörtern, dass auch unter Drogeneinfluss die Taten mit inneren Strukturen, Motivationen, Frustrationen, verdrängten Wünschen und Bedürfnissen in Verbindung stehen. In den weiteren Sitzungen wurde das Tatgeschehen im Detail rekonstruiert. Es handelte sich dabei um zwei getrennte Situationen gegenüber Kindern und einer erwachsenen Frau an einer Bushaltestelle.

Herr K. räumte ein, dass die Leere und Langeweile, die er derzeit in seinem Leben erfuhr, in Verbindung mit dem Bedürfnis stand, etwas Aufregendes und sexuell Stimulierendes zu unternehmen. Durch den Drogengebrauch erlebte er schlaflose Nächte und machte sich in den Morgenstunden auf den Weg um „einen Kick“ zu bekommen.

Herr K. machte in der Beratung einen äußerlich gepflegten Eindruck und war intellektuell sowie sprachlich überdurchschnittlich begabt. Ihm war klar, dass er die Persönlichkeitsgrenzen der Menschen, durch sein „sich zur Schau stellen“ weit überschritten hatte. Ihm war bewusst, dass sein Handeln traumatisierende Folgen haben kann. Ein Versuch, sich bei den „Opfern“ noch vor

der Verhandlung zu entschuldigen, schlug mangels Interesse der Opfer fehl. Auch hier zeigt Herr K. Verständnis, dass der Wunsch und das Interesse der „Opfer“ vorrangig sind. Herr K. erklärte sich seine mangelnde Sensibilität und Achtung gegenüber Mitmenschen zur Tatzeit durch seinen „berauschten Zustand“. Er erkannte, dass seine Hemmschwelle deutlich erniedrigt war und er in erster Linie um sich selbst, und seine Bedürfnisse kreiste. Gleichzeitig entwickelte er in der Aufarbeitung ein Verantwortungsbewusstsein, indem er einräumte, dass dies keine Entschuldigung, bestenfalls ein Erklärungsansatz sein könnte. Er hat in der Folge des Verfahrens, nach „In-Gewahrsam-Nahme“ und erkennungsdienstlicher Behandlung seitens der Polizei, sowie der Auflage vom Gericht „den Ernst der Situation“ erkannt. „Es wurde mir plötzlich klar, dass ich mich an einer Weichenstellung in meinem Leben befand. Entweder eine radikale Umkehr und eine konsequente Orientierung an meinen eigentlichen Zielen im Leben, oder es geht weiter bergab“. Er hat seinen Drogenkonsum „von heute auf morgen“ eingestellt, die Taten bei der Verhandlung uneingeschränkt zugegeben und so den Zeugen die Aussage vor Gericht erspart.

Herr K. war ebenso bereit, das Geschehene nicht zu verheimlichen bzw. zu verdrängen. Er hat es offen mit seinen Eltern und mit seiner neuen Lebensgefährtin besprochen. Durch diese Verantwortungsübernahme - ohne zu bagatellisieren - konnte er an Selbstwert gewinnen.

Herr K. konzentrierte sich mehr und mehr auf sein berufliches Weiterkommen und kam im Laufe der Gespräche zunehmend in eine verantwortliche Position.

Die Beziehung zu seiner Lebensgefährtin hat sich weiter gefestigt und sie planten in eine gemeinsame Wohnung zu ziehen.

Bernd Seifried

7. Perspektiven 2010

Nachdem **BIZeps** bereits nach drei Jahren zu einem festen Bestandteil der psychosozialen Versorgung in Wiesbaden geworden ist, steht für das Jahr 2010 die organisatorische Weiterentwicklung an. Dies bedeutet zum einen die Umsetzung der Erweiterung unserer Beraterkapazität durch einen Honorarmitarbeiter, um der inzwischen erreichten Kapazitätsgrenze in der Einzelfallarbeit Rechnung zu tragen und keine zu großen Wartezeiten entstehen zu lassen.

Des Weiteren steht an, für **BIZeps** eigene Räumlichkeiten zu finden, da die Raumkapazität in der Adelheidstraße durch die gemeinsame Nutzung von Erziehungsberatungs- sowie Männer- und Jungenberatungsstelle ebenfalls an der Kapazitätsgrenze angelangt ist.